

Sprechen wir über Verschwörungen ...

Oder: Warum man dem Staat nicht blind vertrauen darf

Von G. Arentzen

Vor ein paar Tagen lief eine Sendung über die verschiedenen Verschwörungstheorien im Bezug auf 9/11.

Die Thesen jener, die an eine staatliche Verschwörung glauben, wurden von vermeintlichen Experten (was macht einen jungen Journalisten des People-Magazine zum Experten für einstürzende Bauten?) mehr oder weniger stichhaltig widerlegt. Tenor der Sendung:

Es war genau so, wie es die Bush-Regierung sagte, denn das haben die von der Regierung eingesetzten Ermittler bewiesen.

Ah ja, wenn das so ist ...

Ich möchte hier jedoch gar nicht auf 9/11 eingehen, denn dazu wird täglich genug geschrieben, gezeigt und debattiert. Ich will auch nicht darauf hinweisen, dass die von Bush aufgebrachte Verschwörungstheorie, laut der Osama bin Laden und Al Quaida einen großen Coup von langer Hand planten und dann ausführten, ohne dass jemand davon erfuhr, bis es letztlich zu spät war, schließlich zur Tatsache wurde, die wir alle zu glauben haben.

Nein, ich möchte über Verschwörungen generell sprechen und darüber, wie leicht es den Regierungen fällt, die Menschen zu täuschen und jede aufkeimende Theorie ins Lächerliche zu ziehen. Wie das aussieht, kann jeder ausprobieren – Sagen Sie einfach auf einer Party, dass Sie glauben, dass Bush die Flugzeuge in die Twin Towers hat fliegen lassen.

Viele Spaß dabei, zum Gespött der Leute zu werden.

In Zeiten einer (vermeintlich) unabhängigen Presse und des Internets sollte es für eine Regierung schwer sein, sich gegen den Bürger zu verschwören, um eigene Ziele durchzusetzen.

Aber genau das Gegenteil ist der Fall, denn ein entscheidender Faktor spielt ihnen in die Hände – die Lethargie der Menschen vor der Glotze.

Tagtäglich wird man mit Katastrophen, Unglücken, Skandalen und Sorgen bombardiert. Wir leiden an einem Overkill der Informationen, in einer Zeit, in der die Welt auf die Größe eines TV-Schirms zusammenschrumpft. Betroffenheit wird zur Pflicht, weltweite Katastrophen geben uns das Gefühl, selbst involviert zu sein.

In solchen Zeiten haben die meisten Menschen aufgehört, über bestimmte Dinge nachzudenken. Sie können es vielleicht auch nicht, denn es gibt zu viele Themen, über die man eigentlich nachdenken müsste. Aber wo anfangen und wo aufhören, wie den Filter setzen, um das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen? Die Medien suggerieren uns, dass *alles* wichtig ist. Selbst der Einsturz einer Brücke in Weitfortistan, bei der x Menschen starben, wird rasch zu einer 'Katastrophe', die uns betroffen machen soll. Vor allem dann, wenn die Zahl der getöteten Kinder erwähnt wird und dazu passend die Bilder des Unglücks über die Mattscheibe flimmern.

Wird man mit diesen Dramen konfrontiert, begrüßt man es, einfache, schlichte Erklärungen für all die Ereignisse geliefert zu bekommen, die das Blut in Wallung bringen. Verkündet ein Regierungssprecher die göttliche Wahrheit, so wird sie nur allzu gerne angenommen. Man muss schließlich nicht mehr selbst über die Zusammenhänge nachdenken, es gibt einen Schuldigen und so blökt man im Verbund mit den anderen Schafen, welche die vermeintliche Wahrheit dank „Tagesschau“, „Heute“ oder „RTL Aktuell“ erfahren haben, ein befreites *Amen*.

Diese *Wahrheit* wird im Folgenden mit Zähnen und Klauen verteidigt. Jeder, der Zweifel daran anmeldet, muss daher ein Verschwörungstheoretiker sein, paranoid, geltungssüchtig oder ein bisschen von allem. Es ist leichter, sich über den Zweifler lustig zu machen, statt ihm zuzuhören. Denn dies könnte die göttliche Wahrheit als unheilige Lüge entpuppen, es könnte dazu führen, dass man selbst nachdenken muss über

etwas, das man im Geiste längst abgehakt hatte.

Erklärt dann noch ein Bericht, warum sich die Zweifler irren und die blökenden Schäfchen gut daran tun, ihr Amen beizubehalten, ist die Welt wieder in Ordnung.

Für die Regierungen war es daher nur wichtig, die Medien auf ihre Seite zu bekommen. Die unabhängige Presse starb mit dem Beginn des staatlichen (öffentlich-rechtlichen) Rundfunks und erhielt den Todesstoß durch die Abhängigkeit von Lizenzen und Werbegeldern der Privaten. Es gibt keine „unabhängige Presse“, keine „unabhängigen Sender“; weder im TV noch im Radio. Das ist eine Illusion.

Fragen Sie sich doch einmal, wer die Lizenzen zum Betrieb es Senders vergibt, wer die Höhe der GEZ festlegt und all die Genehmigungen erteilt, die zum Betrieb eines Senders notwendig sind.

Na, kennen Sie die Antwort?

Natürlich kennen Sie sie – *genau, es ist der Staat*. Ja, sie sind wirklich unabhängig, diese Sender ...

Die Regierungen haben die Medien in der Hand und bestimmen damit, was die Bürger glauben sollen. Durch geschickte Augenwischerei können sie ihre Absichten vertuschen, Ereignisse umdeuten und die Menschen lenken, ohne dass die es bemerken. Zum Wohle des Staates, versteht sich. Denn wer könnte etwas anderes annehmen?

Natürlich kommt es hin und wieder zu Skandalen in der Politik, über die man aus Sicht der Regierung besser nicht berichtet hätte. Enthüllungen, Aufdeckungen und Rücktritte würzen das Leben und geben den Affen ... Pardon, Schafen ... Zucker.

In dem eingangs erwähnten Bericht zu den 9/11-Theorien wurde betont, dass die Regierung im Geheimen hätte agieren müssen, und das sei ausgeschlossen, denn die Regierung könne keine Geheimnisse wahren.

Das ist nur auf den ersten Blick richtig, betrachtet man all die Enthüllungen. Denn nicht sie sind der zentrale Punkt, sondern all die Dinge, die nie ans Tageslicht kommen. Oder, weil der Teufel ein Eichhörnchen ist, mit Jahren Verzögerung publik werden.

Als Beispiel mag hier die Iran-Contra-Affäre dienen. Durch Zufall kam damals ans Licht, dass die Contras über Jahre hinweg (sic!) Kokain in die USA schmuggelten und dort zu Geld machten. Und dies mit dem Wissen und der Duldung der CIA. Wäre nicht „Irangate“ aufgedeckt worden, hätten die Menschen niemals davon erfahren. Und ist es keine Verschwörung, wenn der Geheimdienst zulässt, dass ausländische Verbrecher dem eigenen Volk schaden?

Interessant in diesem Zusammenhang ist übrigens, dass sich hinterher kaum einer für den Kokainschmuggel interessierte. Nennt man die Iran-Contra-Affäre, ist nur von den Waffengeschäften die Rede. Dafür sorgten unter anderem die Medien, und zwar in hohem Maße ...

Trotz Internet, Blogs und einer vermeintlich freien Presse fällt es Regierungen heute leichter als jemals zuvor, die Bürger ihres Landes zu hintergehen. Oder auch die Bürger eines anderen Landes, je nachdem. Der Overkill an Informationen, die desolante Großwetterlage und die eigenen, kleinen Sorgen lassen die Menschen zu blökenden Schafen werden. Die Regierung braucht im Grunde nichts anderes mehr zu tun, als den Status Quo zu verwalten, die Ängste der Menschen zu schüren und sie so davon abzuhalten, sich über bestimmte Zusammenhänge den Kopf zu zerbrechen. Schlagworte wie Klimakatastrophe und Finanzkrise, vor allem aber Terrorismus sind hierfür sehr gut geeignet.

Nun bin ich mir natürlich der Tatsache bewusst, dass auch Sie als Leser eventuell zu den blökenden Schafen gehören, mich belächeln, als paranoid abstempeln und ich mache Ihnen daraus keinen Vorwurf. Im Gegenteil – es ist gut, nicht jeden Mist zu glauben, den jemand im Web verzapft. Aber ich will versuchen, ein paar kleine Beispiele anzubringen und hoffe, dass Ihr Blöken damit etwas leiser wird.

Fallbeispiel 1:

Eine internationale Gruppe erarbeitete ein ausgeklügeltes System, um den vermeintlichen Feind bei

Tag und Nacht ausspionieren zu können. Telefonate, Datenverkehr ... die ganze Bandbreite. Das System kostete viele Millionen, es funktionierte klaglos und man wusste immer, was der Feind so treibt.

Doch eines Tages geschah, was die internationale Gruppe nicht zwingend erwartet hatte – der Feind verschwand von der Weltbühne. Plötzlich gab es keinen Grund mehr, das Überwachungssystem zu betreiben.

Da stand die schöne Anlage, und keiner wusste so richtig, was er damit machen sollte. Doch dann hatte einer der Führer dieser Gruppe, ein Staatslenker, die zündende Idee – „wenn wir den Feind nicht mehr bespitzeln können, dann bespitzeln wir den Freund. Da der aber keine militärischen Geheimnisse hat, verlegen wir die Überwachung auf die Wirtschaft.“

Und so entschloss sich jene internationale Gruppe, unter die Wirtschaftsspione zu gehen. Kriminalität im großen Stile also, von höchster Stelle angeordnet.

Soweit die Geschichte, die mühelos in das Schema jeder belächelten Verschwörungstheorie passt. Dumm nur, dass es keine Geschichte ist. Die Gruppe, um die es geht, nennt sich UKUSA, ist aber keine chinesische Mafia, sondern ein Zusammenschluss englischsprachiger Länder, das Spionagenetz hieß Echelon und der Staatslenker, der die Wirtschaftsspionage anordnete, George Bush (der Senior). Ausspioniert wurden unter anderem auch deutsche Firmen, und das über Jahre hin.

Fallbeispiel 2:

Die Regierung überlegt, die Unternehmen an der Finanzierung eines Projekts zu beteiligen, an dem diese Unternehmen sonst kaum oder gar keinen Anteil haben. Sie wollen die Gesamtheit der Unternehmer erfassen, denn sie alle sollen zahlen. Millionen jeden Monat verspricht man sich davon.

Aber wie soll man das machen? Steuern einzuführen würde nicht helfen, denn diese sind zu stark vom Umsatz abhängig. Im Grunde bleibt ihnen nur eines - sie müssen die Unternehme in einem Punkt gleichschalten, um sie in einem zweiten Schritt zur Kasse bitten zu können. Mit etwas zeitlichem Abstand wird niemand den Braten riechen.

Soweit die Geschichte. Klingt abenteuerlich, arbeitet mit dem bösen Wort der Gleichschaltung und würde so nie funktionieren?

Sie hat funktioniert, und das Projekt lautete GEZ!

Erst erließ die Regierung das Gesetz, dass jeder Unternehmer die Umsatzsteuervoranmeldung auf elektronischem Wege via Internet abzugeben habe (§ 18 UStG, Absatz 1 – Fassung von 2003, Ausnahme für „unbillige Härte“), dann folgte wenig später die Einführung der GEZ-Gebühren auf internetfähige PCs – der Doppelschlag war geschafft. Ab 2007 (nach der Übergangszeit 2006) mussten alle Unternehmer GEZ zahlen. In der Presse wird beides übrigens kaum verknüpft, lediglich die Gerichte, die über die Beschwerden nicht-blökender Unternehmer entscheiden, tun dies.

Fallbeispiel 3:

Auf einem beliebten Volksfest kam es zu einem Attentat, bei dem 13 Menschen starben und über 200 Menschen teils schwer verletzt wurden. Die Suche nach dem Täter war nicht schwer, denn praktischerweise stand der unmittelbar neben der Bombe, wurde von der Explosion schwer entstellt – aber sein Reisepass überlebte, so dass man rasch den Täter benennen konnte. Es handelte sich demnach um einen isolierten Einzelgänger aus der rechten Szene.

Das Problem für die Ermittler war nur, dass das *so* nicht stimmte. Denn der Täter war zum einen kein Einzeltäter, sondern handelte im Verbund mit anderen. Aber das wäre noch zu verschmerzen gewesen. Verschwörungen sind immer gut, so lange der Staat nicht beteiligt ist. Zudem sind zwei verhaftete Attentäter praktisch, man kann dem Volk die angebliche Gerechtigkeit vor Augen führen.

Schlimmer war, dass der Täter Teil einer geheimen Staatsoperation war. Das durfte keinesfalls publik werden. Weder durfte die Organisation enttarnt, noch Mitglieder dieser als Täter eines solchen

Attentats in Frage kommen. Also unterdrückte man Beweise, ging Hinweisen nicht nach und schloss die Akte. Zu blieb die Akte auch, als neue Hinweise auftauchten, die man nicht so einfach unterdrücken konnte. Abgeschlossen, Schwamm drüber, es gab keine Verschwörung. Nie!

In einem Rechtsstaat wie der BRD unmöglich? Eine Story, wie sie sich Autoren ausdenken können? Nun, für die Opfer des Bombenattentats auf das Münchner Oktoberfest 1980 war sie sehr real, die zu schützende Organisation hörte (und hört) auf den hübschen Namen *Gladio* und sie war nur ein Teil der Operationen, die damals durchgeführt und gedeckt wurden. So sagte auch Alt-Kanzler Schmidt in einem Interview: *Ich habe den Verdacht, dass sich alle Terroristen, egal, ob die deutsche RAF, die italienischen Brigate Rosse, die Franzosen, Iren, Spanier oder Araber, in ihrer Menschenverachtung wenig nehmen. Sie werden übertroffen von bestimmten Formen von Staatsterrorismus.*

Mit diesen Beispielen will ich es bewenden lassen. Sie zeigen, was ich ausdrücken wollte und sind u.a. in der Wikipedia nachlesbar.

Und nun überlegen Sie, wie laut Sie im Winter 1980 geblökt hätten, wäre ein „Verschwörungstheoretiker“ auf die Idee gekommen, an der offiziellen Version des Oktoberfest-Attentats zu zweifeln und eine geheime Organisation ins Spiel zu bringen.

Wie laut hätten Sie geblökt, hätte jemand vor der Echelon-Enthüllung die USA und Großbritannien der organisierten Wirtschaftsspionage beschuldigt?

Und wie laut blöken Sie, wenn die Medien ganz genau erklären, warum diese und jene Darstellung von Ereignissen nur eine lustige Verschwörungstheorie ist?

G. Arentzen, im Januar 2009

Hinweis: Dieses Dokument darf als Ganzes kopiert, weitergegeben und veröffentlicht werden. Die Verwendung von Auszügen ist nur zulässig, sofern sie nicht Sinn entstellend sind. Veränderungen sind nicht zulässig.

© by G. Arentzen.